

Religion, Christentum, Mission und deren Ergebnisse in Afrika zusammen und unternimmt dann die missionswissenschaftliche Auswertung des literarischen Befundes. Schon allein die gründliche Sichtung dieser nicht immer leicht zugänglichen Literatur und ihrer Aussagen über die christliche (katholische und protestantische) Mission ist eine dankenswerte Arbeit. Der Befund ergibt eine herbe, wenn auch oft genug ungerechte Kritik der Missionierung und ihres Vorgehens. Übertriebene Erwartungen, Verschiebung der Sicht von der übernatürlich-missionarischen auf die menschlich-soziale Ebene, mißverständene Absichten, menschliches Versagen einzelner Missionare und ihre oft unvermeidliche Gebundenheit an die jeweilige Kolonial-Situation lassen die Mission oft in ungünstigem Lichte erscheinen. Für Missionsromantik eine heilsame Enttäuschung, doch zugleich ein hoffentlich fruchtbarer Ansatz zur Selbstbesinnung.

Der literarische Befund ist in aller erreichbaren Breite erfaßt. Die literarische Form und den Aussagewert hätte man wohl eingehender untersuchen sollen. Die systematische Anordnung erleichtert zwar die Übersicht, erschwert aber zugleich die Differenzierung der Aussagen. Der Repräsentativcharakter dieser „neofrikanischen“ Literaten wird etwas vorschnell von JANHEINZ JAHN übernommen und zu stark verallgemeinert. Ob diese zum Teil entwurzelten Évolués wirklich das heutige Afrika vertreten? Eine Untersuchung über Herkunft, Entwicklungsgang und persönliche Erfahrungen in den jeweiligen Missionsgebieten, den Einfluß europäischer (französischer oder englischer) Kultur auf ihr Urteil über Religion und Christentum usw. wäre sicher aufschlußreich gewesen. So hätte man wohl zu differenzierteren Urteilen kommen können, als systematische Querschnitte das erlauben. Deswegen sind die ausführlichen Zitate sehr willkommen. Dabei fiel uns auf S. 53 ein Übersetzungsfehler auf. Übersetzt man „au grand jour“ mit „am hellen Tag = in aller Öffentlichkeit“, dann wird der Sinn klar.

Die missionswissenschaftliche Auswertung ist eine in sich ausgezeichnete Darlegung. Vorschläge wie z. B. die Neuordnung des Katechumenats und die stufenweise Ordnung der Taufriten sind inzwischen offiziell von der Kirche angenommen. Vielleicht hat hier der Verfasser im Bemühen um systematische Vollständigkeit des Guten etwas zuviel getan, statt sich streng an den Befund zu halten, der doch von Natur aus bruchstückhaft bleibt. Auch bei dieser Beschränkung konnte man sehr wesentliche Fragen angeben wie z. B. die übernatürliche Vertiefung der „afrikanischen Religiosität“ als Anknüpfungspunkt für die Verkündigung, der starke Einfluß des afrikanischen Kirchenliedes zumal bei den protestantischen Kirchen, usw.

Missionare und Missionswissenschaftler werden dem Verfasser für seine Arbeit Dank wissen. Wenn auch Missionare manche Kritik der afrikanischen Schriftsteller als ungerecht erkennen, so kann sie doch helfen, in Zukunft Fehler und Mißverständnisse zu vermeiden. Zudem beweist der ungeschminkte literarische Befund klar, wie persönlicher Einsatz und wahre natürlich-übernatürliche Liebe zu diesen afrikanischen Menschen in ihrem Herzen ein Echo findet.

Bonn

Jos. A. Schweitzer SJ

Jahrbuch Evangelischer Mission 1964. Verlag der Deutschen Evangelischen Missionshilfe, 134 Seiten.

Nach einer Rundschau über die Arbeit der deutschen Evangelischen Mission von 1963 (3—22) folgt ein Aufsatz von HEINRICH HARMS über den Ökumenischen Rat der Kirchen in seiner Bedeutung für die Mission. — Dankbar ist

man in dem Aufsatz von PAUL LÖFFLER — Dienst und Zeugnis, für die Feststellung, daß „Dienst“ und „Zeugnis“ zusammengehören als zwei untrennbare Bestandteile der einen *Missio Dei* (37), und das im Zusammenhang mit Überlegungen über die Aktion „Brot für die Welt“ (32—41). Ein sehr positives Ergebnis dieser Aktion scheint übrigens zu werden, daß man in der Mission stärker zusammenarbeiten wird. Das wird als ein „Gebot der Stunde“ angesehen (39). — Der Beitrag von EDUARD WILDBOLZ — Kirche und Staat, ein neues Kapitel, behandelt die Frage, ob die Kirche staatliche Entwicklungsgelder nehmen soll, ob sie mithelfen soll an staatlichen Entwicklungsprojekten, usw. Wenngleich die Probleme klar gesehen werden und jede Verquickung von staatlichen Interessen (im rein staatlichen Sinn) mit der Mission abgelehnt wird, können wir die „Faustregeln“ (50) doch gut bejahen. Wir praktizieren sie in der katholischen Mission nicht anders. THEODOR MÜLLER-KRÜGER führt ein in das Ringen um die Problematik der Integration von Kirche und Mission im europäischen Raum, ein Thema, das uns Katholiken nicht unbekannt ist und das uns zu den zentralsten Problemen der Missionsarbeit überhaupt geworden ist. Auch wir hoffen, daß aus dem missionarischen Aufbruch der Kirche der altchristlichen Länder die Kirche selbst immer mehr gesunden wird, indem sie immer mehr zu einer missionarischen Kirche wird (64). — Die Statistiken, Missionsanschriften, Berichte über Missionskonferenzen in Deutschland und die Literaturschau sind mit gewohnter Sorgfalt ausgeführt. Die Auswahlbibliographie aus der DDR 1962/63 über Asien, Afrika, Latein-Amerika — marxistisch gesehen, bringt in 142 Nummern den Beweis, wie ernst die rote Antikirche Moskau und ihres Satelliten in Ostdeutschland die Probleme der genannten Länder nimmt. Gilt wieder einmal das Wort von den Kindern dieser Welt, die in ihrer Art klüger sind als die Kinder des Lichtes? — Die Zusammenstellung „Technisches Arbeitsmaterial zum Thema Mission“ imponiert durch ihre Reichhaltigkeit, mit der wir Katholiken wohl kaum mithalten können.

Wien

P. Joh. Bettray SVD

Merwin, Wallace C. - Jones, Francis P.: *Documents of the Three — Self Movement; Source Materials for the Study of the Protestant Church in China.* Far Eastern Office, Division of Foreign Missions — National Council of the Churches of Christ in the U. S. A./475 Riverside Drive, New York 1963, \$ 3,25.

Quellenmaterial — wenn auch nur in Übersetzung — über die jüngste Geschichte christlicher Kirchen in China zu erhalten, ist nicht nur für den Historiker wertvoll. Der Glaube, das Gewissen und die christliche Solidarität werden herausgefordert. Die vorliegende Sammlung bringt Botschaften protestantischer Kirchenmänner, Pastoralbriefe, Abhandlungen, Manifeste, Reden und Berichte, Anklagen und Selbstbezeichnungen, Regierungsdekrete und Kirchenverordnungen. Die unheilvolle Verquickung von Nation und Religion, Patriotismus und Kommunismus; das Versagen wichtiger Persönlichkeiten und das tragische Geschick der wahren Bekenner; die Zusammenhänge und Hintergründe der Zersetzung und Zerstörung christlich-universaler Glaubensgemeinschaft: dies alles wird deutlich. Von der ersten Seite an steht Wu Yao-tzung, der Gründer und Vorsitzende der kirchlichen Unabhängigkeitsbewegung in China, im Vordergrund. Diese unheimliche Gestalt erinnert an den „Reichsbischof“ Müller von Hitlers Gnaden. Die von ihm geführte Bewegung gleicht sehr der Bewegung